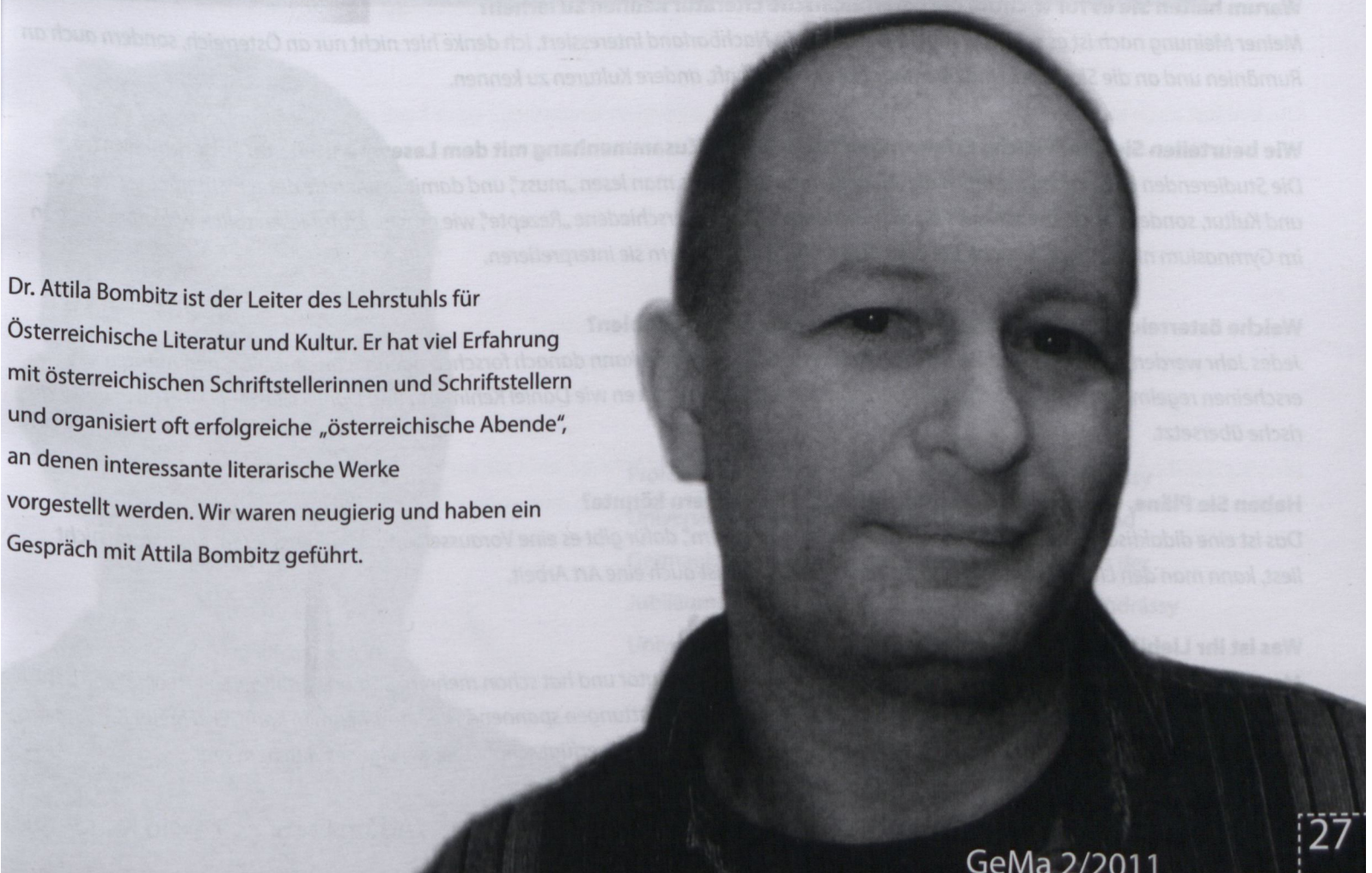
Warum ist es wichtig, österreichische Literatur zu lesen? Interview mit Dr. Attila Bombitz



Dr. Attila Bombitz ist der Leiter des Lehrstuhls für Österreichische Literatur und Kultur. Er hat viel Erfahrung mit österreichischen Schriftstellerinnen und Schriftstellern und organisiert oft erfolgreiche „österreichische Abende", an denen interessante literarische Werke vorgestellt werden. Wir waren neugierig und haben ein Gespräch mit Attila Bombitz geführt.

Könnten Sie uns erzählen, wann Sie die deutsche Sprache gelernt haben?

Ich besuchte ein Gymnasium, in dem es vor dem Regierungswechsel erweiterten Deutschunterricht gab. Die andere Sprache mit erhöhter Stundenzahl war Russisch.

Seit wann interessieren Sie sich für österreichische Literatur?

Nach dem Gymnasium habe ich ein Jahr an der pädagogischen Hochschule in Esztergom verbracht. Dort hatte ich eine Österreichlektorin und ich konnte von ihr gute Interpretationen und Erklärungen der österreichischen Literatur hören. Dann erschienen Werke von Ingeborg Bachmann und Thomas Bernhard in verschiedenen ungarischen Kulturzeitschriften. Mir gefielen diese Werke, deshalb habe ich mich mit diesen Autoren beschäftigt. Das war keine Pflicht, das war mein Hobby.

Warum halten Sie es für wichtig, die österreichische Literatur kennen zu lernen?

Meiner Meinung nach ist es schön, wenn man sich für ein Nachbarland interessiert. Ich denke hier nicht nur an Österreich, sondern auch an Rumänien und an die Slowakei. Und überhaupt ist es vorteilhaft, andere Kulturen zu kennen.

Wie beurteilen Sie oder welche Erfahrungen haben Sie im Zusammenhang mit dem Leseverhalten von Jugendlichen?

Die Studierenden bekommen natürlich die „Hochliteratur", das, was man lesen „muss", und damit können sie dann nicht nur die Literatur und Kultur, sondern auch etwas Neues für sich entdecken. Es gibt verschiedene „Rezepte", wie man Literatur lesen sollte. Wie oft muss man im Gymnasium nicht nur die Geschichte oder Erzählung lesen, sondern sie interpretieren.

Welche österreichischen Werke können Sie Jugendlichen empfehlen?

Jedes Jahr werden österreichische Werke ins Ungarische übersetzt, man kann danach forschen oder nachlesen. Die guten Autoren erscheinen regelmäßig in ungarischer Übersetzung. Die letzen Staraautoren wie Daniel Kehlmann und Daniel Glattauer sind auch ins Ungarische übersetzt.

Haben Sie Pläne, wie man den Literaturunterricht verbessern könnte?

Das ist eine didaktische Frage. Also Literaturunterricht „verbessern", dafür gibt es eine Voraussetzung. Man muss lesen. Wenn man nicht liest, kann man den Literaturunterricht nicht verbessern. Lesen ist auch eine Art Arbeit.

Was ist Ihr Lieblingswerk und warum?

Momentan lese ich gerne Thomas Glavinic. Er ist ein sehr, sehr guter Autor und hat schon mehrere Romane publiziert. Er ist eine repräsentative Figur der österreichischen Gegenwartsliteratur, die verschiedene Gattungen spannend wiederaufnehmen kann. Er schreibt Kriminalromane, Liebesgeschichten, metaphysische Romane. Er ist ziemlich jung und verfügt schon über ein eigenes „Bücherregal."

/Ádám Forgács, László Kenderes/